

- Török Sándor*
1982 Mi volt a neve a három kabar törzsnek? In: Századok. 116. 986–1059.
- Várady József*
1989 Tiszáninnen református templomai. Debrecen
- Vende Aladár*
1903 Gömör-Kishont vármegye községei. In: Gömör-Kishont vármegye. Szerk.:
Borovszky Samu. Bp. 25–107.
- Vk*
1975 Vártúrák kalauza I. Észak-magyarországi, alföldi várak és vártúra-útvonalak. 2. javított kiadás. Bp.

BURGEN IM UNGARISCHEN GÖMÖR

Die Studie ist ein Teil der topographischen Serie, die das gesamte Borsod-Abaúj-Zempléner Komitat umfasst und eine ausführliche Beschreibung der im Gebiet der einzelnen Regionen des Komitates auffindbaren prähistorischen und mittelalterlichen-frühneuzeitlichen Festungswerke enthält. In diesen Regionen ist das „ungarische Gömör“ das kleinste Gebiet, das vom ehemaligen Territorium des 1920 abgeschafften historischen Komitates Gömör-Kishont das in das heutige Ungarn fallende Gebiet darstellt.

Die Erforschung der Burgen dieses Gebietes geht bis zum Anfang des vergangenen Jahrhunderts zurück, doch mit deren systematischen, planmäßigen Forschung wurde erst 1974 begonnen. Mit dieser Studie soll gleichzeitig dem 1995 verstorbenen László Dobosy, der eine vorrangige Rolle bei der Erforschung der Burgen dieser Region einnahm, ein Denkmal gesetzt werden.

Vom ehemaligen Territorium des historischen Komitates Gömör-Kishont sind gegenwärtig 91, auf befestigte Orte hinweisende Daten bekannt, von diesen fallen aus das Gebiet des heutigen Ungarns aber nur 6 Burgen, sowie einige als unsicher und irrtümlich geltende auf Burgen hinweisende Ortsnamen.

Bei der Zusammenstellung mußten allerdings noch weitere Einschränkungen vorgenommen werden, zumal nur diejenige Burgen einer ausführlichen Untersuchung unterworfen wurden, die auch heute noch über sichtbare und erforschbare Überreste verfügen. Deshalb wird auch die wohl bekannteste Burg der Region in Putnok nicht erwähnt, da im Verlauf der vergangenen zweihundert Jahre die ehemaligen Spuren der Burg vollständig verschwunden sind, das Baumaterial wurde aufgebraucht und in der Neuzeit an dieser Stelle ein Schloß errichtet. So konnten wir die ausführliche Beschreibung von nicht mehr als fünf Burgen übernehmen, wovon eine prähistorisch ist, während vier mittelalterlichen Ursprungs sind.

Hangony – Birinyburg: Die Burg befindet sich nordwestlich der Gemeinde Hangony unmittelbar an der ungarisch-slowakischen Grenze auf dem 364 m über dem Meeresspiegel liegenden, gleichnamigen Berg, wo sie auf dem von Norden nach Süden gerichteten Berggipfel eine Fläche von 70x25 m einnimmt. Dieses Plateau wird nur von einer Bergkante gekennzeichnet. Auf der abschüssigen Ostseite gibt es keinerlei Spuren einer Befestigung, auf den anderen Seiten sind verschüttete Gräben und niedrige Schan-

zen zu sehen. Uns ist nur eine einzige urkundliche Angabe über die Burg mit dem ursprünglichen Namen Berény aus dem Jahr 1297 bekannt. Darin wird deren 12 Jahre vorher erfolgte Ausplünderung erwähnt, als die Burg im Besitz von Máté Hangonyi war.

Hangony – Pogányburg: Dies ist die einzige prähistorische, vermutlich aus der späten Bronzezeit stammende Burg dieser Region, die sich in der Nähe der Birinyburg, ebenfalls an der ungarisch-slowakischen Grenze auf dem gleichnamigen, 390 m über dem Meeresspiegel liegenden Berg befindet. Auf der abschüssigen Nordseite sind keine Spuren einer künstlichen Befestigung zu finden, die andere Seite aber wurde von einer tief hinunterschlingelnden Schanze geschützt, die auf der Ostseite am besten erhalten geblieben ist.

Imola – Bakbány-Burg: Nordwestlich der Gemeinde Imola befindet sich über dem Tal namens Tóberke der Gebirgsausläufer, der als Bakbány-Burg bezeichnet wird und an dessen Ende liegt die 28x20 m große Schanzburg in etwas unregelmäßiger Kreisform. Die Innenfläche der Burg ist zum größten Teil von einem schon zugeschütteten 8-14 m breiten Graben umringt. Über die Burg sind keine geschichtlichen Daten bekannt, aufgrund ihrer Merkmale kann sie aber als mittelalterliche betrachtet werden.

Kelemér – Mohosburg: Südlich der Gemeinde Kelemér befindet sich in ca. 2 km Entfernung die Schanzburg namens Mohosburg, die auf einem kleinen selbstständigen Gipfel liegt. Die Innenfläche mit einem Durchmesser von ca. 44x20 m ist stark aufgewühlt. Der innere Bereich der Burg ist von einem durchschnittlich 6 m niedriger liegenden, 14-20 m breiten, tiefen Graben umgeben, an dessen Aussenseite sich eine Schanze entlangzieht. Die vielen Kalkmörtelstücke im Inneren der Burg weisen auf das ehemalige Vorhandensein eines Mauerwerkes hin. Über die Burg sind uns urkundliche Angaben aus dem 14. und 15. Jahrhundert bekannt, aber diese berichten bereits über deren trümmerhaften, verwüsteten Zustand. Die Burg wurde zu einem vorläufig noch nicht näher bestimmbareren Zeitpunkt vermutlich von den Mitgliedern des Gut-Keleder Geschlechtes gebaut, deren Besitztum dieses Gebiet war.

Putnok – Kakasburg: An der Straße zwischen Putnok und Dubicsány beginnt das Tal mit dem Namen Zsuponyó, an dessen Ende sich auf einem kleinen Gebirgsausläufer die Schanzburg namens Kakasburg befindet. Vom Kamm des Ausläufers her wurde die Burg durch einen 9 m breiten und 3 m tiefen künstlich angelegten Graben geschützt. Am südlichen Ende der Burg sind auch die Spuren eines anderen zugeschütteten Grabens zu erkennen, dazwischen lag die größtenteils nur von einem Rand umgrenzte Burg auf einer Fläche von ca. 19x10 m. In Verbindung mit der Burg kennen wir nur solche schriftlichen Daten, die nicht als authentisch betrachtet werden können. Aufgrund ihrer Art und Form handelt es sich um eine mittelalterliche Burg, die Merkmale der Unvollendetheit trägt.

Der andere Teil der Studie behandelt eine Reihe weiterer, auf Burgen hinweisende Ortsnamen und Daten der Region, unter denen allerdings kein nachweisbar befestigter Ort gefunden werden konnte.

Gyula Nováki–Sebestyén Sárközy